

4.

Die Pflegekinder.

Peter war eben acht Jahre und Klärchen ungefähr sieben Jahre alt geworden, als die Mutter gestorben und sie elternlos geworden waren. Ihre Pflegeeltern betrachteten die Kinder als die ihrigen und bestrebten sich, in allen Theilen ihrem Versprechen treu zu bleiben. Sie ließen die Kinder alle Tage zur Schule gehen und Klärchen außerdem noch in weiblichen Handarbeiten unterrichten.

Peter und Klärchen waren in der Schule sehr fleißig und sittsam, und als sie ungefähr zwei Jahre die Schule besucht hatten, hatten sie schon solche Fortschritte gemacht, daß sie sich vor allen ihren Mitschülern auszeichneten. Dies machte sie aber nicht stolz, sondern sie blieben immer bescheiden und machten sich eine Freude daraus, wenn einige von den Schulkindern, welche die Lektion oder die Rechenaufgabe nicht begreifen konnten, zu ihnen kamen mit der Bitte, ihnen darin zu helfen und die nöthige Aufklärung zu geben. In allen Dingen betrugten sie sich so, daß sie die Liebe des Lehrers und ihrer Schulkameraden gewannen. Besonders bezeugten sie ihre Herzensgüte gegen die kleinen

Mitschüler, und es war ihnen eine wahre Freude, wenn sie einem von den Kleinsten bei schlechtem Wetter auf den schmutzigen Fahrwegen beistehen und dasselbe nach Hause begleiten konnten, wenn es auch weit von ihrem Dörfchen abgelegen wohnte. Dabei konnten sie es nicht sehen, wenn ein armes Kind ohne Butterbrod hatte von Hause gehen müssen, weil die Eltern desselben blutarme Leute waren und selbst keinen Bissen Brod im Hause hatten; vielmehr zogen Peter und Klärchen sogleich ihr Butterbrod aus der Schultasche und gaben es ihm, ohne daß es die andern Kinder wahrnahmen. Auf solche Weise wurden sie bald von allen gleich sehr geliebt, und als der Tag herannahte, wo die Herbstvacanz beginnen, und den fleißigen und braven Schülern Preise zur Belohnung für das gut benutzte Jahr zugetheilt werden sollten, konnte es keine Frage sein, wer den ersten Preis davontragen werde. Der Tag war da, und Peter ging mit seiner Schwester Klärchen in nettem, sauberem Anzuge zur Schule, wo sie mit ihrem Lehrer sammt den andern Kindern zur Kirche geführt wurden, um dem Beschlußgottesdienste, zum Dank für die Wohlthaten, die der Himmel ihnen im verflossenen Schuljahre angeboten hatte, beizuwohnen. Nach der kirchlichen Feierlichkeit gingen die Kinder alle in Reihen geordnet zur Schule, wo der Ortsvorstand und der Herr Pfarrer sie erwartete, um die Preise zu vertheilen und allen vergnügte Ferientage zu wünschen. Peter

und Klärchen waren die ersten Kinder, welche vorgerufen wurden; sie erhielten außer einigen recht schönen Büchern noch ein grünes Kränzchen, das ihnen der Herr Pfarrer unter den innigsten Segenswünschen aufsetzte. Bescheiden und dankbar nahmen sie die Bücher und das Kränzchen an, welches sie aber sogleich in die Hand nahmen und damit in größter Freude nach Hause eilten. Kaum sahen sie das Haus ihrer Pflegeeltern, kaum erblickten sie dieselben an der Thüre des Hauses, als sie sprangen und das Kränzchen mit der einen und die Bücher mit der andern Hand in die Höhe hielten. Was die Pflegeeltern für Freude empfanden, kann nur der fühlen, der Wohlthaten gereicht und dafür den Lohn eines dankbaren Herzens gesunden hat.

In der Vacanz beschäftigten sie sich am Tage mit allerlei kleinen leichten Beschäftigungen, welche ihnen angewiesen wurden und des Abends nahmen sie die Büchlein und lasen aus denselben ihren Pflegeeltern vor oder beschäftigten sich mit ihren Schulbüchern, um daraus zu lernen.

So wuchsen die Kinder auf unter der leitenden Hand Gottes und vermehrten täglich das Glück unter dem Dache, unter welchem sie so väterliche Aufnahme gefunden hatten. Dirk suchte Peter in den freien Stunden immer bei der Arbeit an seiner Seite zu haben, und seine Frau leitete Klärchen zur Arbeit an, um sie früh an die Arbeit zu gewöhnen und ih-

nen die Nützlichkeit und das Angenehme des Arbeitens ins Herz zu pflanzen.

Ebenso aber, wie sie in der Schule ihrem Lehrer Freude machten und ihm, wie es jedes Kind thun sollte, angenehme Stunden bereiteten, so gewannen sie auch bei der Arbeit durch ihre Lernbegierde und Eifer das Wohlgefallen ihrer Pfllegeeltern. Um den Peter aufzumuntern, übergab ihm Dirk ein Stückchen Land, welches der Wohnung gerade gegenüberlag, um es selbst zu bebauen und sich darauf zu üben. Neben diesem Stückchen Land befand sich ein Rasenplätzchen, welches der Klärchen übergeben wurde, um ein Blumengärtchen darin anzulegen. Dirk unterwies sie beide bei ihren Beschäftigungen, welche keine harten Anstrengungen erforderten, da sie dazu noch nicht im Stande waren.

Peter und Klärchen waren beim ersten Sonnenstrahl schon auf ihrer Arbeitsstätte und sangen ein hübsches Liedchen, welches mit dem Lobgesange der hoch aufsteigenden Lerchen zum Lobe Gottes in die Weite verhallte. Dirk war dann auch an seiner Arbeit, und Frau Dirk beschäftigte sich im Stalle bei dem Vieh und machte das Frühstück zurecht. Daß sich diese beiden Leute glücklich gefühlt haben müssen, kann nicht bezweifelt werden, besonders da sie überzeugt sein durften, daß die Kinder zu braven Menschen heranwachsen würden.

Als Klärchen die ersten Knöspchen an den von ihr gepflanzten Blumen aufbrechen sah, pflückte sie diese

mit der lautersten Freude, band ein Sträußchen aus denselben zusammen und brachte dies ihrer lieben Pflegemutter. Ebenso that Peter, als die ersten Böhnchen auf seinem Fleckchen Land zur Reife gekommen waren: er legte sie auf einen Teller und überreichte sie seinem Pflegevater mit herzlichster Freude.